

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von P. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 138.

Halle, Freitag den 16. Juni
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Juni. Hier ist folgende Bekanntma-
chung erlassen worden:

„Um die Sitzungen der National-Versammlung gegen Störun-
gen zu sichern, erscheint es notwendig, das Ansammeln und Ver-
weilen größerer Menschenmassen in der Nähe des Sitzungs-Lokals
zu verhindern. Es kann daher an den Sitzungstagen während der
Dauer der Beratungen der National-Versammlung in den nächsten
Umgebungen der Sing-Akademie dem Publikum das Zusammen-
treten und Verweilen in größerer Menge überhaupt nicht mehr gestattet
werden. Auch an anderen Orten und zu anderen Zeiten sind größere
Anhäufungen des Publikums auf den Straßen und öffentlichen Plätzen
der Stadt unstatthaft, sobald sie die Freiheit des Verkehrs oder sonst
die öffentliche Ordnung beeinträchtigen. Finden nichtsdestoweniger
solche Ansammlungen statt, so wird die Bürgerwehr, wenn nach
zweimaliger Aufforderung des Befehlshabers die Menge nicht aus-
einandergeht, auf Grund der Verordnung vom 19 April c, einschrei-
ten und die bei dieser Gelegenheit zu verhaftenden Personen dem Ge-
richt zur Bestrafung überweisen.“

Berlin, den 10. Juni 1848.
Das interim. Kommando der Bürgerwehr. Der Polizei-Präsident.
Blesson. v. Minutoli.“

Der Staats-Kasse ist bisher aus der Anwendung des Pensions-
Regulativs vom 30. April 1825 eine sehr bedauernde Ausgabe er-
wachsen. Zwar ist für die Pensionzahlungen durch Einziehung der
Pensions-Beiträge ein erheblicher Zuschuß gewonnen, doch aber
noch nicht der fünfte Theil des Bedürfnisses an Pensionen gedeckt
worden. Einen erheblichen Antheil an der Größe der Pensions-Aus-
gaben hat das bisher beobachtete Verfahren, wonach die vollen Dienst-
Einnahmen der hohen Beamten als pensionberechtigendes Gehalt
angesehen worden, während es eine Thatsache ist, daß solche Beamte
zu vielfachen Ausgaben genöthigt sind, welche nur der dienstlichen
Stellung wegen gemacht werden müssen. Der zur Befriedigung sol-
cher Ansprüche gewährte Theil des Dienst-Einkommens wird zu dem-
jenigen Einkommen, von welchem der Beamte beim Ausscheiden aus
dem Dienste zu pensioniren ist, nicht zu rechnen sein. Wir sind des
Dafürhaltens, daß nur derjenige Theil der bisherigen Gehälter der
Pensionsberechnung zum Grunde zu legen ist, welcher des eigentlichen
Lebens-Unterhalts wegen nöthig ist und deshalb gegeben wird. Bei
künftiger Regulirung der Verhältnisse der Beamten und der Personal-
Stats wird dieser Umstand besonders ins Auge gefaßt werden, auch
wird das bestehende Pensions-Regulativ, um dasselbe mit jener Re-
gulirung der Besoldungs-Verhältnisse in Uebereinkimmung zu bringen,
einer Revision unterworfen werden. Wir fühlen uns indessen ver-
pflichtet, die Beseitigung bestehender Mißverhältnisse schon jetzt an-
zubahnen und der Staats-Kasse durch eine provisorische Maßregel
diejenigen Ersparnisse zuzuführen, welche so leicht ausführbar erschei-

nen. Der eben gedachte Umstand bildet ein solches Mißverhältnis,
dessen Abstellung durch Festsetzung eines Maximums des pensionsbe-
rechtigenden Einkommens zulässig erscheint, ohne vorläufig eine Ab-
änderung anderer Bestimmungen des Pensions-Regulativs nöthig zu
machen. Bisher war nämlich bereits ein Maximum des Pensions-
Beitrags und ein Maximum der Pension festgesetzt. Ferner waren
diejenigen persönlichen Zulagen, welche Beamte über die bestehenden
Normalgehaltsätze hinaus bezogen, bereits pensionsbeitragspflichtig,
ohne daß von diesen Gehaltstheilen eine Pension gefordert werden
durfte. Es stand daher jetzt schon die Höhe der Pension nicht immer
mit dem bezahlten Pensions-Beitrag und dem gehabten Dienst-Ein-
kommen im unbedingten Zusammenhange. Wir halten es daher zu-
lässig, daß diese Maßregel erweitert werde.

Indem wir daher die wegen Pensionirung der Civil-Beamten
und der nicht zum stehenden Heere gehörenden Militär-Beamten be-
stehenden Vorschriften vorläufig beizubehalten kein Bedenken tragen
und deshalb auch ferner von dem nicht pensionsberechtigenden Theile
des Dienst-Einkommens die Beiträge in grundsätzlicher Art forterhe-
ben lassen wollen, glauben wir uns doch der Nothwendigkeit nicht
entziehen zu dürfen, das Maximum desjenigen Gehalts, welches im
Civildienste mit dem Rechte des künftigen Pensions-Anspruchs bezogen
werden kann, auf den Normal-Beitrag von 4000 Thlr. anzunehmen
und das Mehr-Einkommen, welches gewährt wird, als eine persönli-
che Zulage des Inhabers der Stelle zu bezeichnen, welche wegen des
mit der höheren Dienststellung verbundenen mehreren Aufwandes ge-
währt wird.

Bei Ew. Königl. Majestät tragen wir ehrfurchtsvoll darauf an:
die den Grundsatz auf die fortan zu bewilligenden Civil-Pensionen
anwenden zu lassen.

Einen gleichen Vorschlag wegen der Pensionen für das stehende
Heer wird der mitunterzeichnete Kriegs-Minister unverweilt vorlegen.
Berlin, den 31. Mai 1848.

Das Staats-Ministerium.

Camphausen. Graf von Schwerin. v. Auerswald. Bor-
nemann. von Arnim. Hansemann. Graf von Kanitz.
von Patow.

An des Königs Majestät.

Im Einverständnis mit dem Antrage des Staats-Ministeriums
vom 31. v. M. bestimme Ich hierdurch, daß die wegen Pensionirung
der Civil- und der nicht zum stehenden Heere gehörigen Militär-
Beamten bestehenden Vorschriften vorläufig beibehalten, daß jedoch
das Maximum desjenigen Gehalts, welches mit dem Rechte des künf-
tigen Pensions-Anspruchs im Civildienste bezogen werden kann, auf
den Normal-Beitrag von Viertausend Thalern angenommen werde.

Sanssouci, den 10. Juni 1848. (gez.) Friedrich Wilhelm.
(contrafirmirt) Camphausen. Graf von Schwerin.
von Auerswald. Bornemann. von Arnim. Hansemann.
Graf von Kanitz. von Patow.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, d. 13. Juni. Aus dem Kriegsministerium ist den hiesigen Zeitungen nachstehender Kurzug aus dem Bericht des Generals von Wrangel, d. d. Ulderup, d. 6. Juni d. J., zugegangen: „Ew. Königl. Maj. kät. berichte ich allerunterthänigst, daß seit meiner letzten ehrsüchtigen Meldung über die von der Armee bezogenen Kantonnirungs-Quartiere zwischen Flensburg und Apenrade, Agbüll und Tingley die Dänen immer dreister und unternehmender geworden sind, sowohl durch bedeutende Truppenmassen, welche sie bei Sonderburg übergesetzt und bis Rüb- bel, Satrup, Ulderup vorgeschoben, als auch durch Deta- schements und Streifzüge, welche sie gegen Apenrade, Lp- gum-Kloster und Tondern unterzogen hatten. Es wurde dringend erforderlich, diesem Unwesen ein Ende zu machen; ich schickte daher am 4. d. M. eine mobile Kolonne unter dem braunschweigischen Oberst-Lieutenant von Paczenski, bestehend aus einem Bataillon und einem Regimente Ka- vallerie, über Tingley gegen Lpgum-Kloster und Tondern, ließ eine Reconnoissance von 2 Bataillonen und 2 Schwa- drogen unter dem Oberst-Lieutenant Grafen v. Waldersee gegen Apenrade vorgehen und beschloß für den 5. d. M., durch eine starke Reconnoissance gegen Sonderburg den Feinde aus Sundewitt bis auf seinen besetzten, durch Ka- nonenbänke und Batterien auf dem jenseitigen Ufer flankir- ten Brückenkopf zurückzuwerfen. Die erste dieser Unterneh- mungen wurde von dem Oberst-Lieutenant von Paczenski mit großer Schnelligkeit und Geschicklichkeit ausgeführt; er traf auf eine feindliche Abtheilung von 4 bis 6 Eskadronen und ein Infanterie-Detachement; der Feind hielt nicht Stand, indeß gelang es der diesseitigen Kavallerie, dem 1. hanno- verschen Dragoner-Regiment, ihn einzuholen und ihm 2 Offiziere, 25 Dragoner und 32 Pferde abzunehmen. Der Oberst-Lieutenant Graf Waldersee fand Apenrade nur von einer schwachen feindlichen Abtheilung Infanterie und Ma- trosen besetzt, die sich indeß schleunigst entfernte und ein- schiffte. Die dritte und bedeutendste Reconnoissance fand gestern, d. 5. Juni, statt; ich hatte hierzu den Geburtstag Sr. Maj. kät. des Königs von Hannover ausersuchen und die Truppen unter dem Vorwande einer großen Parade konzentriert. Die Brigade des General-Majors von Bonin versammelte sich hinter ihren Vorposten in der Gegend von Gröngift; die Avantgarde und 1. Brigade des 10. deutschen Bundes-Corps nebst der hannoverschen neunpündigen Fuß- Batterie b. l. Gravenstein. Die Brigade des Generals von Möllendorf behielt ihre Vorposten-Aufstellung gegen Apen- rade und der Rest der holsteinischen und deutschen Bun- destruppen, mit Ausnahme der Besatzung von Flensburg, bildete eine Reserve in der Gegend von Hølebüll. Die bei- den Angriffs-Kolonnen waren angewiesen, gleichzeitig aus ihrem Rendezvous um 10 Uhr Vormittags aufzubrechen, und die eine auf der Straße über Ulderup und Satrup, die andere über Agbüll und Rüb- bel gegen Sonderburg vor- zudringen; der Feind sollte ohne langwieriges Tiralleur- Gefecht mit Entschlossenheit angegriffen und, wo möglich, von seinem Rückzuge auf Sonderburg abgedrängt, der Brückenkopf selbst aber nur dann angegriffen werden, wenn es gelänge, mit dem Feinde gleichzeitig in denselben einzu- dringen. Beide Kolonnen gingen mit Muth und Tapfer- keit vor; der Feind hatte sich mit vieler Umsicht in dem ihm wohlbekanntesten Terrain aufgestellt, wurde aber von Hecke zu Hecke zurückgedrängt und gelangte in einem fast aufgelösten Zustande in seinem Brückenkopfe an. Denselben anzugreifen, erschien mir zu bedeutende Opfer an Menschen zu fordern, ohne ein positives Ziel dadurch zu erreichen.

Nachdem die Düppel-Kirche und Mühle genommen wor- den, ertheilte ich daher den Befehl zum Abbrechen des Ge- fechts und zum Rückmarsch in die Stellung von Satrup und Rüb- bel-Mühle. Dies war bereits zum Theil schon er- folgt, als der Feind unseren Rückzug für eine Wirkung des stärkeren Feuers aus seinen Positionen-Geschützen ansah und mit 3 Bataillonen hervorbrach. Die ihm zunächst befind- lichen Truppen machten wieder Front, hielten den Feind auf und setzten demselben einen so kräftigen Widerstand ent- gegen, daß er seine Absicht aufgab und sich wieder in den Brückenkopf zurückzog. Wir haben die Nacht auf dem Schlachtfelde bivouaquirt und sind auch heute noch dort ste- hen geblieben. Für den Fall, daß der Feind neue, bisher noch nicht gezeigte Kräfte in das Gefecht bringen sollte, ließ ich während der Nacht die Reserve und auch die Brigade des General von Möllendorf heranziehen. Die Nothwen- digkeit, sie zu gebrauchen, ist indeß nicht eingetreten, denn der Feind räumte heute Morgen die Düppeler Höhe, welche er während der Nacht besetzt hatte und zog sich ganz in seinen Brückenkopf zurück.

Sämmtliche Truppen unter meinem Befehle haben sich durch Tapferkeit, Ausdauer und Ordnung in dem zu dem Vorgehen höchst schwierigen Terrain auf das ausgezeich- netste benommen. Außer einer Anzahl Gefangenen und Pferden ist es indeß nicht möglich gewesen, dem Feinde Trophäen abzunehmen. Der Verlust an diesem Tage ist leider nicht unbedeutend, und werde ich nicht ermangeln, die Listen, so wie die näheren Berichte und Verzeichnisse derjenigen Offiziere und Mannschaften, welche sich besonders ausgezeichnet haben, Ew. Majestät allerunterthänigst vorzu- legen, sobald die betreffenden Eingaben von den Truppen eingegangen sein werden.

Posen, d. 11. Juni. Hier ist folgende Bekannt- machung erschienen:

„Da gegenwärtig Ruhe und Ordnung im Großherzogthum wie- der hergestellt sind und zu deren ferneren Handhabung außergewöhn- liche Maßregeln nicht mehr nothwendig erscheinen, so erkläre ich hier- mit das Martial-Gesetz, welches am 5. Mai c. für das Großher- zogthum Posen proklamirt worden war, für aufgehoben.

Posen, d. 10. Juni 1848.

Der Königl. Kommissarius, General der Infanterie, von Pfuel.“

Nordhausen, d. 1. Juni. (Privatmitth.) Heute fand hier eine Festlichkeit Statt, wie sie — es ist nicht zuviel ge- sagt — in Preußen vielleicht noch niemals vorgekommen ist, nämlich eine Verbrüderung zwischen Militair und Civil, die nicht als eine bloß äußerliche, sondern als eine durch ge- genseitige Achtung und Zuneigung hervorgerufene erachtet werden muß. Seit mehreren Wochen, wo sich im Eichs- felde und im hiesigen Kreise fliegende Colonnen bewegen, ist nämlich die 5. und 7. Compagnie des 32. Linien-Infan- terie-Regiments, die erstere vom Hauptmann von Holli, die andere vom Hauptmann von Wigleben kommandirt, hier in Nordhausen stationirt. Dies gegenseitige schöne Verhältnis reifte nach und nach zu einer solchen Innigkeit heran, daß es Bedürfnis wurde, demselben einen Ausdruck zu geben und thatsächlich zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen, und so wurde denn vom Militair die Abhaltung einer sogenann- ten Parade in Gemeinschaft mit der hiesigen, circa 1500 Mann betragenden Bürgerwehr angeregt, welche, von der Vektern gern acceptirt, heute vor dem Chef derselben, un- serem allverehrten Bürgermeister, Ober-Landesgerichts-As- sessor Eckardt, in welchem dies obgedachte herzliche Verneh- men zwischen Militair und Civil seine eigentliche Wurzel findet, Statt fand. (Woff. Ztg.)

Frei-
falle
diese
seits
näm-
terie
fertig
aus
serie
und
um
wov
circa
den
blieb
unter
tatsch-
ben.
Morn

schein-
theils
Apen-
weder
einige
wann
geben
sollen
rückzu-
ten h
lassen
des
ten,
fen v
ten h
Flens

tag w
suchen
drei
bleibe
und z
de zu
gedach
wesene

heute
Echan
Auf

wir,
gen a
sichern
fen, u
sichere
Unter
Ander
Armee
beifam
auf A
1000
Si
daß di



Flensburg, d. 8. Juni. Das von der Lannsche Freicorps beabsichtigte die Dänen in Hadersleben zu überfallen, wurde deshalb in der Nacht vom 6. auf den 7. dieses zu Wagen von Bau oder Ulf bis eine Stunde dieses Hadersleben gebracht, wo es unverhofft die Dänen, nämlich Infanterie, 3 Schwadronen Kavallerie, eine Batterie und auch einige norwegische Freischärler schon schlagerfertig antraf. Die Dänen gaben ein mörderisches Feuer aus allen Geschützen, allein ihre Infanterie ließ die Kavallerie, die sich tapfer genug zeigte, und Artillerie im Stiche, und nach einem viertelstündigen Gefechte — gestern morgen um 3 Uhr — nahm unsere brave Freischaar 3 Kanonen, wovon eine vernagelt, die anderen beiden hier durchgebracht, circa 25 Gemeine und 2 Offiziere mit eben so vielen Pferden gefangen. Auf dem Plage ist keiner der Unsrigen geblieben, doch sind hier wohl 25 derselben verwundet, wovon unter der Hauptmann Corneli, dessen Fuß durch eine Kartätsche gelitten, angekommen, wovon bereits zwei gestorben. Auch einige verwundete Dänen und ein freiwilliger Normann sind mit hierhergenommen.

Flensburg, d. 9. Juni. Auf dem Kriegsschauplatze scheint Ruhe eingetreten zu sein. Unsere Truppen liegen theils im Sundewittschen, theils in den Gegenden zwischen Apenrade und hier und weiter westlich. Apenrade ist wohl weder mit deutschem noch dänischem Militair besetzt, nur einige Kanonenböte halten sich im Hasen auf und dann und wann ein Paar Dampfschiffe. Es soll das Versprechen gegeben worden sein, die Stadt nicht zu bombardiren, auch sollen die Geflüchteten die Aufforderung erhalten haben, zurückzukehren, mit der Zusicherung, daß sie nichts zu fürchten hätten. Sie mögen sich wohl nicht sonderlich darauf verlassen. — Ob Hadersleben, das die Dänen beim Borrücken des Majors v. d. Lann in so außerordentlicher Eile räumten, von ihnen wieder besetzt ist, weiß man nicht. Es laufen von diesen nördlichen Städten nur sehr wenige Nachrichten hier ein, da die Post bis jetzt noch nicht weiter als Flensburg geht.

Flensburg, d. 10. Juni, Abends. Heute Vormittag wollte ein dänisches Kriegsschiff unsern Hasen wieder besuchen. Als es aber in Schußnähe kam, wurden ihm gleich drei Signalküsse, daß es außer dem Bereiche der Batterie bleiben sollte, entgegen gesandt. Das Schiff warf Anker und zog die weiße Fahne auf. Ein preussischer Offizier wurde zu ihm hinausgesandt; dieser brachte — wer hätte dies gedacht?! — sieben deutsche, in dänischer Gefangenschaft gewesene Aerzte mit zurück.

Heute Nachmittag sprach ich mit einem Gardisten, der heute Morgen von Düppel gekommen; er meldet, daß die Schanze nun wieder von preussischen Truppen besetzt sei. — Auf Alsen sollen sehr viele dänische Soldaten sein.

Hendsburg, d. 9. Juni. Von Sundewitt erfahren wir, daß täglich Ueberläufer von den Dänen bei den Unsrigen angekommen, es sind geborne Schleswiger, welche versichern, daß man alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um ihr Entkommen zu verhindern. Das Gleiche versicherte uns einer von den hier angekommenen Gefangenen, Unteroffizier bei den Jägern, ein geborner Ijehoer. Unter Andern hat man die Schleswig-Holsteiner durch die ganze Armee so vertheilt, daß nur 14 Mann in einer Compagnie beisammen sind. Nach der Aussage jener Flüchtlinge stehen auf Alsen 16 Bataillone mit einer Stärke von 800 bis 1000 Mann.

Eisenach, d. 13. Juni. Nachdem man sich dahin vereinigt, daß die Studenterversammlung ganz in der vom Programm

bestimmten Weise stattfinden, daß aber nach Beendigung derselben ein von allen deutschen Universitäten zu beschickendes Parlament hier zusammentreten solle, begann gestern die Berathung über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Nach Beendigung der Verhandlungen über 1—4, welche angenommen wurden, zog die ganze Masse der anwesenden Studenten in bunter Mischung nach dem Marienthal, einem reizenden Wiesengrund in der Nähe der Stadt, und hier gestaltete sich allmählig ein Volksfest im schönsten Sinne des Worts. Denke man sich einen prächtigen, von einem Fahrwege durchzogenen Wiesenplan, von beiden Seiten von steilen Bergen und Felsgruppen begrenzt, die, bald kahl, bald mit dichtem Laubholz bestanden, eine herrliche Abwechslung in das ganze Bild brachten; und nun an diesen Bergen hinauf die mannichfaltigsten Gruppen fiderer Studenten, Hunderte von Bewohnern Eisenachs, sehr viele Damen, Alles in der buntesten Mischung; hier lagerte sich eine durstige Gesellschaft um ein nach unsäglichen Anstrengungen glücklich erobertes Faß Bier und sang jene allbekannten Bierlieder, die bei solch einem Gelage nie fehlen dürfen; dort drängte sich eine Schaar um einen Redner, der eine Bierrepublik proclamirte; diesem gegenüber spricht ein Redner sich unter donnerndem Beifall für constitutionellen Durst auf den breitesten demokratischen Grundlagen aus; etwas näher bei den ruhigeren Eisenachern sitzt ein galanter Studio, der der Brüder wilde Reihens floh und es für seine Pflicht hält, die Tochter seines Hauswirths angenehm zu unterhalten; von dem Fuße des Berges ertönt plötzlich lautes Hallo, drei stämmige Burschen rollen mit Anwendung aller Kraft ein Faß Bier die Höhe hinan, und ihre durstigen Freunde antworten von oben mit donnerndem Jubelruf, werfen die bunten Cereviskappen in die Luft und brüllen im Vorgeschnacke des nahenden Glücks ein jubelndes: „Das Jahr ist gut, Braumbier ist gerathen“ u. Dazwischen donnern Böller und Pistolen vom Berge herab, Droschken und Equipagen kommen und gehen ab, Tausende von Spaziergängern wogen unten auf der Au. Auf einmal verbreitet sich die Schreckenskunde: Das Bier ist alle! Diese Nachricht macht allen Gesang verstummen, die Fröhlichkeit droht zu verschwinden; doch siehe, ein patriotisches Kleeblatt hat sich schon zu einer Biercommission constituirt, wirft sich in eine Droschke und fliegt nach der Stadt, um des edlen Gerstenastes in Fülle zu bestellen; bei ihrer Rückkunft lohnt ein Vivat Hoch! aus tausend und aber tausend Kehlen den edlen Jünglingen ihre Aufopferung. Das Musikchor, das erst auf dem Berge Concert gab, wird jetzt auf die Wiese herab citirt, und hier beginnt nun ein Tanz, der sämtliche Damen nach und nach auf die Wiese lockte und, von oben gesehen, einen höchst malerischen Anblick bot. So sang, tanzte, sprach und vorzüglich trank die bunte Menge bis zum Dunkelwerden; dann wurde der Rückweg angetreten. Die Omnibus, die für die ungeheure Zahl der Mitfahrenden nicht ausreichten, wurden doppelt und dreifach besetzt; vorn, hinten, auf beiden Seiten und oben, hingen, saßen und standen die ermüdeten Burschen, die nicht zu Fuß nach Hause kehren wollten, und es ist ein großes Wunder, daß kein Unglück dabei vorfiel. In der Stadt saßen schon lustige Brüder auf dem Markt und vor den einzelnen Kneipen und — tranken; viele schöne Reden wurden gehalten, manches Faß Bier geleert, bis endlich ein furchtbares Gewitter die Leute in die Häuser trieb. Während dessen hatten sich die Republikaner um 9 Uhr versammelt, eine Petition berathen u. und es sollen, wie ich gehört, mehrere ausgezeichnete Redner aufgetreten sein.

Heute Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr begannen die Verhandlungen der allgemeinen Versammlung wieder, und zwar mit Punkt

5 der Tagesordnung, der voraussichtlich die heftigsten Debatten bringen mußte, nämlich über Aufhebung oder resp. Modification der academischen Gerichtsbarkeit. Allein dennoch bewegten sich die Verhandlungen mit einer Ruhe fort, die von dem gestrigen Tumulte das Gegenheil war und die allein es auch möglich machte, daß schon vor 10 Uhr zur Abstimmung geschritten werden konnte. Für gänzliche unbedingte Aufhebung aller Exemtionen in Bezug auf Gerichtsbarkeit u. stimmten ungefähr 530, dagegen 355. Unter den Rednern des heutigen Morgens war auch Graf Keller, der 1817 beim Wartburgsfeste die Fahne getragen hatte. Die folgenden Punkte der Tagesordnung (6 — 13) werden wohl ohne große Schwierigkeit noch diesen Vormittag besprochen und somit die Verhandlungen geschlossen werden können. — Nachmittag 5 Uhr Zug nach der Wartburg und großer Commerc dafelbst. (D. U. Ztg.)

Leipzig, d. 14. Jun. (D. U. Ztg.) Nachdem heute Morgen schon das Gerücht hier umlief, daß Prag gesperrt sei, kommen uns durch Reisende, welche gestern früh um 5 Uhr von dort abgereist sind, folgende nähere Nachrichten zu, die wir mittheilen, ohne sie verbürgen zu können. Heute sind allerdings weder wiener Zeitungen und Briefe noch dergleichen aus Prag eingetroffen. Alle Anzeichen, berichtete der Reisende, die sich in den Tagen vor dem Feste kundgegeben, scheinen darauf hinzudeuten, daß die czechische Partei eine allgemeine Schilberhebung beabsichtigt habe, und am zweiten Pfingstfeiertag veranstaltete dieselbe in Verbindung mit den czechischen Studenten ein feierliches Hochamt im Freien, wodurch eine ungeheure Volksmasse zusammengezogen wurde. Hier gelobte man sich unerschütterliche Verfolgung der czechischen Sache, und nachdem die Masse gehörig fanatisirt war, zog sie gegen Mittags 12 Uhr in die Stadt zurück und zunächst vor die Wohnung des Commandanten, um dafelbst wahrscheinlich eine Katzenmusik zu bringen. Die Grenadiere aber, welche bereits im Hofe consignirt standen, brachen zum Thor heraus und suchten die Menge zu zerstreuen, und es kam hier schon zum Handgemenge. Auch in den Straßen stießen Volk und Militär hart an einander und auf mehreren Seiten sah man Barricaden erbauen. Der Commandant Fürst Windisch-Grätz ließ jetzt Alarm schlagen und gab bis um 4 Uhr Zeit, die Barricaden wieder abzutragen. Allein der Tumult steigerte sich von Minute zu Minute, die Barricaden wurden noch vermehrt, und ein Haufe Pöbel schoß gegen die Wohnung des Fürsten v. Windisch-Grätz, wobei die Fürstin, am Fenster stehend, am Kopfe verwundet wurde. Jetzt ließ der Fürst anrücken, die Kanonen vorfahren, und eine fürchterliche Kanonade begann, welche von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 10 Uhr unter fortdauerndem Kampfe auf beiden Seiten unterhalten wurde. Früh nach 5 Uhr soll der Kampf, der die Nacht über unterbrochen gewesen, sich von neuem wiederholt haben, und es scheint sich dies auch insofern zu bestätigen, als die Post, welche gestern früh um 7 Uhr aus Prag abgehen sollte, nicht eingetroffen ist. Der Aufstand in Prag sollte durch Alarmfeuer dem Lande mitgetheilt werden, und am zweiten Pfingstfeiertag Abends waren alle höhern Berge beleuchtet.

Mainz, den 12. Juni. Gestern, am Pfingstsonntage, wurde zu Hochheim eine Volksversammlung von Nassauern und Hessen gehalten, die von mehr denn 700 Personen, besonders von vielen Mainzern, besucht war. Die wichtigsten Beschlüsse dieser Versammlung sind folgende: 1) Die Nationalversammlung aufzufordern, die von Frankreich gebotene Bruderhand freundschaftlich anzunehmen, und dieses durch ein Schutz- und Trutzbündniß zu betheiligen. 2) Segen jeden mit dem Brudersstaat Frankreich zu führenden Krieg, der nur durch

Fürsteninteresse entstehen könnte, zu protestiren. 3) Ein jedes mit Rußland geschlossene Bündniß für einen Verrath an deutscher Freiheit und deutscher Nation, sowie jede Regierung, die solches thue, als eine landesverräterische zu erklären. 4) Gemeinsame Eingaben an die nassauischen und hessischen Regierungen zu fertigen, worin gesagt wird, daß die vor 3 Monaten vollendete Revolution bis jetzt nur Redensarten, aber noch nicht eine praktische Folge gehabt habe, welchem letzteren man nunmehr, besonders durch andere volksthümliche Besetzung der Regierungszweige, unbedingt entgegenstehe. 5) Eine gleiche Eingabe an beide Regierungen, worin verlangt wird, daß alle Einberufungen der Conscripten aufhören, bis die Nationalversammlung ein allgemein deutsches Volksbewaffnungsgesetz eingeführt habe. 6) Alle Anwesenden verbinden sich mit Gut und Blut für die Erlangung vorstehender Beschlüsse. Während 5 Stunden herrschte eine musterhafte Ruhe, und alles trennte sich von einem schönen Bruderband umschlungen. (Frkf. D. P. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 11. Juni. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung forderte Hr. Heeckeren den Kriegsminister auf, zu erklären, ob es wahr sei, daß ein Infanterieregiment, welches zu Troyes einzog und mit dem Rufe: »Es lebe die Republik!« empfangen wurde, mit dem Gegenrufe geantwortet hätte: »Es lebe Ludwig Napoleon!« General Cavaignac antwortete: weder ihm noch der Regierungskommission sei eine Anzeige der Art vorgekommen, und er erkläre dieses Gerücht für eine Verläumdung. Er glaube, wie er es müsse und wolle, daß der Bürger, den man eben genannt habe, an dem, was man ihm zuschreibe, unschuldig sei. Zugleich erklärte er aber denjenigen, welcher es wagen sollte, seine Hand lästerlich gegen die Volksfreiheiten zu erheben, als dem öffentlichen Abscheu verfallen. Bei diesen Worten, denen der Minister noch einige in demselben Sinne hinzufügte, ertönte lauter Beifall von allen Bänken der Versammlung, so wie der Ruf: »Es lebe die Republik!« in welchen die Zuhörer mit Enthusiasmus einstimmten. — Der »Presse« zufolge hätten sich gestern Abend um 9 Uhr 400 Volksvertreter in dem Saale der ehemaligen Deputirtenkammer versammelt, um über die Mittel zu berathen, wie der Krisis Einhalt zu thun sei, welche durch die letzten Wahlen im Seinedepartement so augenscheinlich hervortrete. Die meisten Redner hätten sich, so berichtet dieses Blatt, heftig gegen die Regierungskommission ausgesprochen. — Nach dem »Journal des Debats« wurde hierbei der Wunsch ausgesprochen, spätestens bis künftigen Montag möchte die Vertrauensfrage angeregt werden. Dieser Wunsch sei der Regierungskommission mitgetheilt worden, welche darauf eingegangen wäre. — Zwei Abendblätter wollen wissen, Montag würden der Nationalversammlung von Seiten der Regierung dringende Maßregeln in Bezug auf die Wahl des Prinzen Louis Napoleon vorgeschlagen werden.

Italien.

Innsbruck, d. 8. Juni. Laut eben eingelangten offiziellen Berichten des Feldmarschall-Lieutenants Baron Welben, und des Schützencommando im Pulstherthale, sind auch Busfano und Feltre von unsern Truppen besetzt und die Strada d'Allemanga eröffnet worden. Vom Feldmarschall Radetzky wird aus seinem Hauptquartier Sanguinetto am 5. Juni gemeldet, daß er sich entschlossen habe, bis zur Fortsetzung sei-

ner offensiven Bewegungen am Mincio zur Bezwingung von Vicenza zu schreiten und sich daher dahin in Marsch gesetzt habe.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)

Der Vorstand.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 14. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	43 1/2	Gerste	23	—	24
Roggen	25	—	26 1/2	Hafer	17	—	18

Wasserstand der Saale bei Halle

am 14. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Boll.

am 15. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Boll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 14. Juni: 45 Boll unter 0.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 14. bis 15. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutbes. Graf v. Gluckow a. Breslau. Hr. Criminalrath Kühne a. Liebenwerda. Hr. Mühlen-Inspr. Liebe m. Gem. a. Staßfurt. Hr. Fabrik. Schlegelmilch a. Euhl. Die Hrrn. Kauf. Janzen u. Schlegelmilch a. Leipzig, Fischer a. Magdeburg, Schneider a. Erbach, Schottländer a. Frankfurt.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Koch a. Salbe. Die Hrrn. Kauf. Liebert a. Minden, Meise m. Tochter a. Gerbstedt, Hoffmann a. Wittenberge, Brems m. Gem. u. Frau Dr. Holtei a. Leipzig.

Soldaten King: Die Hrrn. Amtl. Köhler a. Mohrungen, Köhler a. Bernburg. Die Hrrn. Kauf. Haase a. Pforzheim, Wiegand a. Dönnabrück, Schneider a. Dresden. Hr. Dr. phil. Keller a. Leipzig.

Soldaten Löwen: Die Hrrn. Kauf. Andrá a. Leipzig, Müller a. Altstedt, Gdrick a. Hamburg. Hr. Lehrer Frick a. Potsdam. Hr. Fabrik. Janke a. Breslau. Hr. Deton. Wagner a. Sangerhausen.

Stadt Hamburg: Hr. Cand. Heinert a. Verleberg. Hr. Amtm. Schucher a. Neustadt. Die Hrrn. Kauf. Gieser a. Berlin, Bertin u. Liesner a. Magdeburg.

Schwarzen Vär: Hr. Cand. theol. Leberg a. Erfurt. Die Hrrn. Kauf. Mehler a. Chemnitz, Steckner a. Merseburg, Böhm a. Berlin, Hirsch a. Eisenach. Hr. Fabrik. Bogler a. Wolfenbüttel.

Soldate Kugel: Hr. Lithograph Michels a. Kunst r. Die Hrrn. Kauf. Knauer a. Erfurt, Rosenkranz a. Darmstadt, Geister a. Bremen. Hr. Fabrik. Krüger a. Meiningen. Hr. Kanzlist Scheidig a. Mendeburg. Hr. Gistw. Lamm a. Rüggen.

Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. Börner a. Göln. Die Hrrn. Kauf. Löwe u. Buler a. Berlin, John u. Hünze a. Dessau. Die Hrrn. Fabrik. Werner u. Sydow a. Wurzen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 14. Juni.

St. Schuld-Sch.	3/2	Brief.	Geld.	Pomm. Pfandbr.	3/2	Brief.	Geld.
Preß. Präm.	—	69 3/4	—	R. u. Nm. do.	3/2	88 5/8	88 1/2
Sächs.	—	85 1/4	84 3/4	Schlesische do.	3/2	—	—
Kat. u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt	—	—	—	Pr. Bl. A.-Sch.	—	68 1/2	—
Obligat.	3 1/2	—	—	—	—	—	—
Preß. Pfandbr.	3 1/2	74 1/2	—	Preßschd'or.	—	13 5/8	13 1/2
Großh. Hof. do.	4	—	85 3/4	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	75	—	5 Thlr.	—	13 1/6	12 2/3
Preß. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	5 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.	Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anh. Lit.	4	Brl. Anhalt.	4
A. B.	79 1/2 u. B.	do. Hamb.	4 1/2
do. Hamb.	4 55 1/2 B.	do. Potsd.-M.	4
do. St.-Stat.	4 79 B.	do. do.	5
do. Potsd.-M.	4	Mgd. Leipzig.	4
Mgd. Hlbf.	4	Halle Thür.	1 1/2
do. Leipzig.	4	Cöln-Mind.	1 1/2
Halle-Thür.	4 46 1/4 B.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Cöln-Mind.	3 1/2 64 1/2 B.	do. 1. Prior.	4
do. Aachen	4 46 B.	do. Stm.-Pr.	4 63 1/2 B.
Bonn-Cöln	4	Düssld.-Eibf.	4
Düssld.-Eibf.	4	Nschl.-Märk.	4
Steel-Bohw.	4	do. do.	5
Nschl. Märk.	3 1/2 62 1/4 B. u. B.	do. III. Serie.	5
do. Zw.ghn.	4 21 B.	do. Zw.ghn.	4 1/2
Dschl. Lit. A.	3 1/2 70 1/2 B.	do. do.	5
do. Lit. B.	3 1/2 70 B.	Oberschles.	4
Cosels-Derb.	4	Cosels-Derb.	5
Bresl.-Freib.	4	Steel-Bohw.	5
Kraf.-Dschl.	4 29 B.	Bresl.-Freib.	4
Quitt.-Bog.	4	Aust. Stam-Actien.	—
Brl. Anh. B.	4 72 1/4 a 1/2 B. u. B.	Dresd.-Sörl.	4
Starg.-Pof.	4 50 1/2 B.	Leipzig-Dresd.	4
Berg-Märk.	4 42 B.	Chemn.-Rifa.	4
Brieg-Reiffe	4	Sächs.-Bair.	4
Mgd.-Wittb.	4 41 1/4 B.	Niel-Altona	4 82 1/2 B.
Nach-Mastr.	4	Amst. Rottrd.	4
Th. Bb. Bhn.	4	Medlenb.	4
Aust. Quittbog.	4		
Fudw.-Verb.	4		
21 Fl.	—		
Pesth. 26 Fl.	4		
Fr.-B.-Ndb.	4 31 1/4 a 1/2 B. u. B.		

Leipzig, den 14. Juni.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. von 1000 u. 500 f	79	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. Ct. pr. 100	—	—
kleinere do. do. v. 500	86	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14. J. von 1000 u. 500 f	82	—	à 4 % à 103 % im à 3 % 14. J.	—	—
kleinere Act. d. ch. S. v. Bair. E. Co. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f	—	70 1/2	Pr. Frdr'or. à 5 % auf 100	—	—
Königl. Pr. Stenere Kredit-Kassensch. à 3 % im 20. J. von 1000 u. 500 f	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 % nach geringem Ausmünzungsfe auf 100	—	13 1/2
kleinere Leipzig Stadt-Obligationen à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 f	—	—	Conv. Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/4
kleinere Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	85 1/2	Act. d. B. B. pr. St. à 103 %	—	—
von 100 u. 25 E. lauffiger Pfandbriefe à 3 %	—	—	Leipzig. Bank-Actien à 250 f pr. 100	150	—
E. lauffiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Leipzig-Dresd. Eisen-Actien à 100 f pr. 100	—	86 1/2
Leipzig-Dresd. Eisen-Pr. Dbl. à 3 1/2 %	—	—	Sächsische-Schles. do. pr. 100	—	62 1/2
Chemn.-R. Eisen-Act. à 10 f 4 %	—	—	Chemnitz-Rieser do. à 100 f pr. 100	—	25 1/4
			Leban-Zittauer do. pr. 100	—	22 1/2
			Magd.-Leip. do. incl. Div. Scheine do. pr. 100	160	—

offi- den, Bus- rada eky ge- sei-

150,000 Gros fein geschliffene echt englische
Stahl- und Metallschreibfedern
 in 426 verschiedenen ganz neuen Sorten,

die weder rosten noch spritzen und nicht in das Papier einschneiden, mit feinen und stumpfen doppelt abgeschliffenen Spitzen, für jede Hand, auf jedes Papier und für jede Schrift passend, sollen diesen Markt über verkauft werden.

Das Gros (12 Duzend) von 2¹/₂ Sgr. an.
 Alle Sorten Stahlfedernhalter in Holz, Horn, Elfenbein und Neusilber à Duzend von 1 Sgr. an.

Nr. 501. Mannische Straße Nr. 501.

NB. Proben werden abgegeben; auch kann man gleich im Lokale auf allen Papieren probiren.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Landgut von 180 M. Morgen Acker, hinlänglichen Wiesen, Holz, Obst- und Gemüsegarten, fast ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit sämmtlichen Inventarien, einer reichen hoffnungsvollen Ernte, sämmtlichen Vorräthen und beliebigen Bedingungen, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft; auch werden sämmtliche Acker in Zeitpacht gegeben und eignen sich gut zum Rübenbau. Das Nähere glebt Finger in Lebendorf bei Cönnern.

Einem geehrten Publikum und unsern werthen Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir das bisher unter der Firma »F. C. Beeck & Sohn« geführte Geschäft heute aufgelöst haben, auch daß alle Activa und Passiva desselben auf unsern Beeck jun. übergegangen sind, und erlauben uns hierbei für das selbster geneßene Vertrauen unsern ergebensten Dank auszusprechen.

Halle, den 10. Juni 1848.

F. C. Beeck & Sohn.

Mit Bezug auf vorstehende Erklärung beehre ich mich die Fortsetzung oben gedachten Geschäfts für meine alleinige Rechnung und ganz in der bisherigen Weise hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 10. Juni 1848.

Der Zimmermeister und Holzhändler
 F. C. W. Beeck.

Der Herr Pastor Hoppe zu Lößejün beschuldigte in seiner am ersten Feiertage Nachmittags gehaltenen Predigt die Lichtfreunde als Ruhestörer; diese Predigt wünschen im Druck

Mehrere Lichtfreunde daselbst.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist erschienen:

Politischer Katechismus

für das freie deutsche Volk.
 Von einem Freunde des Volkes.

Erstes Heft. Preis 3 Ngr.

Diese populäre Schrift soll aus drei Heften bestehen, jede, in sich selbständig, wird einzeln debittirt.

Der Inhalt ist folgender: Das deutsche Parlament. Monarchie und Republik. Pressfreiheit. Religionsfreiheit. Vereinigungsrecht. Volksbewaffnung. Gleichheit vor dem Gesetze. Gerichtsverfahren. Volksthümliche Verwaltung. Unterrichtswesen. Die Pflichten des deutschen Bürgers: Achtung vor dem Gesetze; Gemein Sinn; Gewissenhaftigkeit bei den Wahlen; Politische Bildung.

Es soll dieses Büchlein faßliche und klare Belehrung über dasjenige geben, was der jetzigen Zeit Noth thut. — Es soll, indem es Begriffe und Grundansichten in den Massen des Volkes in schlichter und unangelehrteter Rede ausstreut, zu tüchtiger Gesinnung bildend und belehrend mitwirken, zu jener bewußten selbständigen Gesinnung, die Allen, die es mit dem Vaterlande wohl meinen, Noth thut. — Es ist ein wahrer Freund des Volkes, der zu dem freien deutschen Volke spricht.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Beschäftigungs-Gesuch.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren in einigen bedeutenden Produkten- und Getreide-Handlungen Stettin's servirte, sucht sofort oder auch später eine Stelle als Buchhalter, Correspondent oder Cassirer, am liebsten in einem Fabrikgeschäfte, und würde er nöthigenfalls auch einige hundert Thaler Caution zu stellen bereit sein. Desfallige gef. frankirte Offerten nimmt die Expedition des Hall. Couriers unter V. C. K. entgegen.

Gewehr-Verkauf

von Büchsen und Säbeln, dabei ist ein guter Kavalleriesäbel mit, Rathhausgasse Nr. 245.

Das Haus vor dem Steinthor Nr. 1512b, mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Hof, ist von Johann ab zu vermietthen. Nachricht daselbst.

Ueber

garan

stellt

2

3

be

stellt

tel-

Präm

Jahre

gegen

Bert

reitwil

Progr

beigele

für 10

1. Ju

was a

derselb

weiter

folgt

Feldzu

nung

Hofstel

Schlup

mer.

tische

Wohl

verein.

öffentl

von die

den, f

Zustän

Wir h

Buchh

folglich

J

ren De

daß alle

G

jährlich

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Allerhöchst privilegiert und unter die Ober-Aufsicht eines Königl. Commissarius gestellt, wird durch ein Actien-Kapital von
Einer Million Thaler Preuß. Courant

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparkasten-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke N. 8).

Berlin, den 15. Juni 1848.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme von uns unentgeltlich ausgegeben werden.

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

F. Ehrenberg, Haupt-Agent in Halle.
F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld.
J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch.
Theodor Schreiber, Agent in Wettin.
F. G. Meise, Agent in Uslleben a./S.

Wir haben dem heutigen Courier die Probenummer unserer Zeitschrift:

Der deutsche Staatsbürger.

Eine constitutionelle Wochenschrift für Stadt und Land.

beigelegt. Dieselbe ist bereits bis zu Nr. 5 erschienen und durch alle Wohlöbl. Postanstalten und Buchhandlungen vierteljährlich für 10 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ zu beziehen. Da dieselbe erst in der Hälfte dieses Quartals begann (13. Mai), so kosten die Nummern bis zum 1. Juli nur 5 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$.

Die Zeitschrift erfreut sich bereits hier und in der Umgegend einer Theilnahme, welche unsere kühnsten Erwartungen übersteigt, was am besten für ihre Tüchtigkeit zeugt. Ganz besonders machen wir auf ihr Programm aufmerksam, so wie darauf, daß in derselben die Verhandlungen des constitutionellen Clubs und des Bürgervereins zu Merseburg abgedruckt werden. Statt aller weiteren Empfehlung fügen wir das Inhaltsverzeichnis der Nr. 2—5 an. Nr. 2. Politische Rundschau (welche in jeder Nr. erfolgt und die wichtigsten Ereignisse in gedrängter Kürze kritisch beleuchtet). Biographie des Generals v. Gergens, gefallen im Feldzuge gegen die Republikaner unter Hecker und Struve. Constitutioneller Club zu Merseburg (Protocoll). Arbeit, Lohn, Ordnung und Freiheit. Nr. 3. Politische Rundschau. (Geschichtliche Darstellung der rechtlichen Verhältnisse zwischen Schleswig, Holstein und Dänemark. Preußens Verfassungsentwurf u. s. w.) Ueber Bedeutung und Werth politischer Vereine. Club z. Merseb. Schluß von Arbeit, Lohn u. Nr. 4. Politische Rundschau. (Weiterer Kritik des Verfassungsentwurfes.) Preußens erste Kammer. Republik und Republikaner. Club. Bürgerverein, seine Aufgabe und seine Bestrebungen. Die Reaction. Nr. 5. Politische Rundschau. (Besonders über die Frankfurter und Berliner Nationalversammlungen.) Der Berliner Central-Verein für das Wohl arbeitender Klassen. Club. (Höchst beachtenswerther Commissionsbericht über den ganzen Verfassungsentwurf.) Bürgerverein. Die persönliche Freiheit.

Die Zeitschrift ist freimüthig und offen und hat sich zur Aufgabe gestellt, keinen wunden Fleck im Staats-, Gemeinde- und öffentlichen Leben zu schonen, sondern rücksichtslos zu sein überall, wo es ein Verrath wäre zu schweigen oder zu bemänteln, wovon die nächsten Nummern mehr noch als die erste den vollen Beweis liefern. Soll Deutschlands Zukunft eine segensreiche werden, so ist es vornehmlich die Aufgabe der freien Presse, mit Ernst und Würde, aber auch mit erbarmungsloser Schärfe unsere Zustände zu beleuchten und zu überwachen. Dafür bürgt der auch schon in weiteren Kreisen bekannte Name unseres Redacteurs. Wir haben nun nur noch zu bitten, die Bestellungen auf die bisherigen Nummern recht bald bei den Königl. Postämtern oder Buchhandlungen zu machen, damit wir die Höhe der Auflage bestimmen und die Exemplare, soweit einstweilen der Vorrath reicht, sogleich versenden können.

Buchhandlung von **Louis Garcke** in Merseburg.

An den Einsender der Erwiderung betitelt: „An die 133 Delitzscher Adressanten.“

In Nr. 136 des Couriers versuchen Sie die Berliner Barrikaden-Kämpfer zu verunglimpfen, und sprechen den geehrten Herren Delitzscher Adressanten alles Urtheil ab. Männer, die mit den Zuständen Berlins genau bekannt sind, sagen Ihnen hiermit, daß alle freien Nationen Europas und auch Nordamerika den Berlinern volle Anerkennung zu Theil werden lassen.

Gewiß Niemand, der die Größe der preussischen Nation wünscht, theilt Ihre B.schränktheit. Ohne Zweifel haben Sie 8000 $\frac{1}{2}$ jährliche Renten — Sie sollen Mitglied der ersten Kammer werden.

Die sämtlichen Papierhandlungen sind übereingekommen, von Sonntag den 18. dieses Monats an, jeden Sonn- und Festtag von Mittags 2 Uhr an, ihre Läden zu schließen.

Sie ersuchen daher ein geehrtes Publikum, ihren Bedarf bis zu dieser Zeit entnehmen zu wollen.

Sparkasse.

Nach den zur Zeit bestehenden Einrichtungen werden die Einzahlungen bei der Sparkasse bis zu 20 Rfl mit $3\frac{1}{2}$ pCt., Einzahlungen von höherem Betrage nur mit $2\frac{2}{3}$ pCt. verzinst. Um dem Publikum größere Vorteile zu gewähren, ist beschlossen, alle Einzahlungen ohne Beschränkung auf einen Betrag mit $3\frac{1}{2}$ pCt. oder mit 1 Jgr für jeden Thaler jährlich zu verzinsen, und soll dieser höhere Zinsfuß denen am Schluß des Monats Junius d. J. noch in der Kasse befindlichen Einzahlungen auch für die bereits verfloffenen Monate des Jahres 1848; soweit ihnen für selbige Zinsen gebühren, zu gut kommen. — Für den Fall, daß künftig eine Aenderung wieder nothwendig würde, behalten wir uns den Widerruf vor.

Halle, den 13. Juni 1848.

Direction der Sparkasse.
Dr. vander. Bucherer. Rummel.

Anzeige.

Nächste Mittwoch, den 21. Juni Nachmittags 3 Uhr, hält der Zweigverein der Gustav-Adolph-Erftung im Umkreise der Ephoraleen Bitterfeld, Brehna, Delitzsch und Gollme seine Jahres-Versammlung im Saale des Gasthofs zum Schwan in Delitzsch und werden alle Mitglieder des Vereins zu derselben hierdurch eingeladen.

Ein großer brauner Hund ist mir zugehauen und kann gegen Erstattung der Kosten binnen hier und acht Tagen vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.
Langenbogen, den 14. Juni 1848.
H. Belitz.

Die diesjährige Graenutzung der Schlettauer Pfarrwiese ist bis zum 19. d. M. zu verpachten.

Wer noch Forderungen an mich hat oder zu haben vermeint, wolle seine Rechnungen gefälligst an den Herrn Inspector Schwarzwaller in Kriegstädt bei Lauchstädt einsenden. Wilh. Säckel.

Roggen-Auction.

Sonnabend den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen an der Schifferbrücke alhier im Auftrag eines auswärtigen Geschäftshaus

circa 20 Wispel gut gehaltener Roggen in beliebigen Quantitäten meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Roggen-Probe liegt zur gefälligen Ansicht aus gr. Ulrichsstraße Nr. 20.)

Brandt.

Dresdner Lustfeuerwerk empfing
F. A. Hering.

Infanterie-Offizier = Degen und Füllner-
Offizier = Säbel bei F. Hellwig.

Säbel mit eisernen Scheiden bei
F. Hellwig, großer Schlamm.

Bad Wittekind.

Heute, sowie jeden Freitag Nachmittags
Unterhaltungsmusik.

Familie Drechsler.

Rohen und abgekochten Schinken,
Westphälischen Schinken,
Braunschweiger Serelatwurst,
Göttinger und Jenaer Serelatwurst,
Jenaer Knackwürste,
Hamburger Rauchfleisch (abgekocht),
empfang in frischer Zusendung F. Eppner.

Die 3te Compagnie der Bürgerwehr wird ersucht, sich pünktlich und zahlreich heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem königlichen Posthofe einzufinden zu wollen. Diejenigen Mitglieder, welche zu erscheinen verhindert sein sollten, mögen wenigstens ihr Gewehr zur Revision zur Stelle schicken. Lüdecke.

Zum diesjährigen Königsschießen, welches den 19. und 20. d. M. abgehalten werden soll, wird ein in- und auswärtiges Publikum ergebenst eingeladen.

Löbejün, den 10. Juni 1848.

Der Vorstand.

Christoph Fütterer

aus Bleicherode

besucht die bevorstehende Naumburger Messe mit vollständig assortirtem Lager von buntgestreiften Flaneln eigener Fabrication.

Sein Verkaufsgewölbe ist Jacobsstraße im Hause der Herren Wiegand & Reibig.

Cigarren,

nur gute abgelagerte Bremer, empfiehlt
J. G. Grosse.

Bürger-Versammlung

Sonnabend Abends 7 Uhr im Bahnhofs-
Gegenstände der Berathung:

- I. Die in der Bürger-Versammlung am 14. d. M. beschlossene Adresse an die Berliner.
- II. Verhältnisse der Schule zur Gemeinde.

Tivoli-Theater.

Freitag den 16. Juni: Der Better,
Luftspiel in 3 Akten von Roderich
Benedix.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Emilie Eylau,
Karl Brandt,

empfehlen sich als Verlobte.
Bischdorf und Reußen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vertauschte der Candidat des Predigtamts Dr. Richard Alexander Seidler nach fünftägigem Krankenlager, in Folge eines eingetretenen Hirnschlages, das irdische Sein mit dem ewigen, wohin ihm vor wenig Jahren sein Vater und zwei erwachsene Schwestern schon vorangingen. Seine vielgeprüfte Mutter, seine vier noch lebenden Geschwister und seine treue, ihn über Alles liebende Braut weinen ihm heiße Thränen nach, finden aber herrlichen Trost im Glauben an Gott und an ein süßliches dereinstiges Wiedersehn. Friede mit seinem Geiste und sanfte Ruhe seiner Asche! —

Dies zur Nachricht für entfernte Verwandte und Freunde mit der Bitte um still's Beilid.

Draschwich bei Zeitz und Leipzig,
den 12. Juni 1848.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Monats endete seinem Gott ergeben durch einen sanften Tod das thätige Leben unseres theuren und unvergesslichen Vaters, des königl. Försters Herrn Heinrich Siegmund Thiele in Torнау bei Düben, nachdem er nach 52-jähriger Amtsthätigkeit einige Jahre pensionirt gewesen, in seinem nicht ganz vollendeten 68sten Lebensjahre, welches tiefbetrübt Verwandten und Freunden hiermit anzeigen
Halle, den 15. Juni 1848.

die Hinterbliebenen.

Freitag, den 16. Juni 1848.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juni. Die Bestimmung, daß die Schloßportale durch eiserne Gitter verschlossen werden sollten, hat gestern zu einer nicht unerheblichen Aufregung geführt. Mittags fand sich nämlich vor dem Schlosse ein Volkshaufen ein und hob die eisernen Gitter heraus, welche man in das Wasser werfen wollte. Schon war dies an dem einen Gitter vollzogen, als ein Student aufforderte, die übrigen Gitter für andere nützlichere Zwecke zu erhalten und deshalb in die Universität zu bringen, um sie dem Schutze der Studirenden zu übergeben. Dies fand den größten Beifall und wurde sofort, unter Begleitung einer ansehnlichen Menge ausgeführt. Auf dem Vorhofe der Universität brachte ein Herr, wie man sagte, Zugführer der Bürgerwehr, den Berlinern ein Hoch, worauf sich die Menge nach dem Schlosse zurückbegab. Hier wurde der erwähnte Zugführer mit einigen Anderen in das Schloß gesandt, um zu untersuchen, ob die Gitter fortgeschafft seien, und als sich dies ergab, verließ sich der Haufen und vertheilte sich in verschiedenen Gruppen. Diese sammelten sich namentlich am Zeughause, wo die Aufregung sich steigerte. Als ein Hauptmann der Bürgerwehr ankündigte, daß er schießen würde, wenn sich die Menge nach zweimaliger Aufforderung nicht trenne, lief man unter dem Rufe: „Waffen!“ auseinander, und riß sogar Steinpflaster in der Mollersgasse auf. Indessen hatte die Bürgerwehr die Zugänge zum Zeughause besetzt, und auch in den Schloßportalen Spalier gebildet. Vor dem Kriegs-Ministerium, wohin sich eine Deputation begeben hatte, um die Zurückziehung des Militärs aus dem Zeughause zu verlangen, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Bürgerwehr und der versammelten Volksmenge, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Gegen Abend wollte eine große Anzahl Arbeiter mit einer Fahne durch das Brandenburger Thor in die Stadt ziehen, sie wurde aber von der Bürgerwehr-Wache zurückgewiesen; ein Arbeiter wurde dabei verhaftet, worauf mit Geschrei die Freilassung desselben verlangt wurde. Als dies verweigert wurde, griffen die Arbeiter die Bürgerwehr mit Steinen an, worauf die letztere von ihrer Waffe Gebrauch machte und noch drei Arbeiter verhaftete. Auch hier kamen auf beiden Seiten mehrere Verwundungen vor.

Abends 8 Uhr. Die Massen, welche gegen das Zeughaus andrängen, werden immer dichter: die Bürgerwehr mußte auch hier, um die Andringenden abzuhalten, die Besatzung dichter anziehen. In dem Kastanienwald kam es zu einem Zusammenstoß, wobei leider Verwundungen und selbst Todesfälle zu beklagen sind. (B. Sp. Ztg.)

Breslau, d. 10. Juni. So eben geht aus Warschau die Nachricht zu, es sei daselbst auf öffentlicher Straße verkündigt worden, der Kaiser werde dieser Tage eine Erklärung erlassen, die selbst die kühnsten Hoffnungen und Pläne der Polen übertreffen würde. Ebenso erzählt man als gewiß, gegen den 16. d. M. würden die Russen in 3 Armee-Corps gegen Westen vorrücken. Das Centrum unter den Befehlen

des Kaisers würde in der Richtung nach Wien marschiren, der rechte Flügel unter Orlow gegen Berlin vorrücken, und der linke unter Paszkiewicz Krakau und die schlesische Grenze besetzen. Wir dürfen also in diesen Tagen bedeutenden Ereignissen entgegengehen und es sich doch bewahrheiten, was von mancher Seite, freilich bis jetzt tauben Ohren, gepredigt worden ist. (Berl. Voss. Ztg.)

Hannover, d. 8. Juni. Gestern kam die 2. Kammer zur Abstimmung über einen Antrag des Abgeordneten Richter: den König zu bitten, von seiner Civilliste für die jetzige Nothzeit einen Theil zum Besten des Landes zu verwenden. Die Einnahmen des Königs sind 600,000 Thlr. Civilste, die englische Apanage, die Zinsen der in engl. 3proc. Stock belegten 600,000 Pfd. Sterl. und die Zinsen der Schatzkassa, welche 2,400,000 Thlr. enthält. Richter vertheidigte seinen Antrag im Interesse der Monarchie selbst, der die Republikaner besonders ihre Kostspieligkeit vorwürfen; Lang unterstützte ihn, weil er die doch unvermeidliche Wiedervereinigung der Kassen erleichtere. Lehzen meinte, der König könne sich unmöglich noch mehr einschränken. Die Kammer nahm mit überwiegender Mehrheit den Antrag an; nur etwa 8 Mitglieder stimmten mit den Ministern. Auch ein Antrag Bodungens, im Geleitschreiben die Regierung zu ersuchen, daß sie auf baldmöglichste Zurückziehung der oben erwähnten 600,000 Pfd. Sterl. aus den englischen Stock bedacht sein möge, wurde einstimmig angenommen.

Mainz, den 12. Juni. Gestern Morgens wurde in dem Akademie-Saale des hiesigen kurfürstlichen Schlosses die erste deutsche National-Buchdrucker-Versammlung eröffnet. Gegen 9 Uhr zogen die sämtlichen Deputirten, das Frankfurter Buchdrucker-Banner an der Spitze, dem Schlosse zu, wo alsbald die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Das ganze deutsche Vaterland hat Abgeordnete hierher gesandt, und diejenigen Städte, welche das nicht gethan haben, doch größtentheils Zuschriften mit ihren Ansichten eingeschickt über die Mittel zur geistigen und materiellen Hebung und Förderung des Gehülfsen-Standes, so wie überhaupt der ganzen Buchdrucker-Kunst. Es waren durch Abgeordnete vertreten: Köln, Berlin, Leipzig, Hamburg, Hannover, Stuttgart, München, Bremen, Gießen, Essen, Worms, Frankenthal, Frankfurt, Augsburg, Karlsruhe, Magdeburg, Wiesbaden, Coblenz, Kreuznach, Tübingen, Ultingen, Freiburg, Plegnitz, Nürnberg, Dresden, Elberfeld, Barmen, Schwelm, Lennep, Düsseldorf, Neuf, Crefeld, Halle, Weimar, Jena, Rudolstadt, Kassel, Göttingen, Jorgau, Quersfurt, Bernburg, Erfurt, Aachen, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim und Breslau. Zuschriften gingen ein von Wien, Königsberg, Hanau, Kaiserslautern, Friedberg, Tübingen, Wesel, Stuttgart, Kassel, Trier, Leipzig, Quersfurt u. s. w.

Flensburg, d. 11. Juni. Unsere Garnison hat eben wieder eine Verärkung erhalten. Ein hannoversches Bataillon von 800 Mann mit einer Anzahl von Munitionswagen ist hier einbezogen. — In hiesiger Stadt liegen jetzt

wohl 2 bis 3000 Mann regelmäßiges Militair; General von Wrangel mit seinem Stabe (zusammen 23 Personen) hat hier sein Hauptquartier; außerdem sind hier besonders viele Oldenburger (Infanterie) und Hannoveraner (die eben angekommene Infanterie, die Jäger aus Goslar und Husaren) einquartiert. Auch einige schleswig-holsteinische Artillerie steht hier. — Es liegen hier in 4—5 Hospitälern etwa 600 Verwundete, darunter viele Schwerverwundete; an Bataillons-Ärzten fehlt es sehr. Die Preußen stehen jetzt meist im Sundewittschen; doch befindet sich Wblendorf mit seiner Brigade wohl im Norden; ein Theil der schleswig-holsteinischen Artillerie lag gestern bei Bummelund, das frühere v. Krogh'sche Freicorps bei der Kupfermühle. In Apenrade sind jetzt Preußen und v. d. Tann'sche Freischützen; viele von dort geflüchtete Bürger sind heute dahin zurückgekehrt; doch liegen noch Kriegsschiffe und Kanonenbötte vor dem Flensburger Meerbusen. Hadersleben ist jedenfalls von den Dänen geräumt; ob aber schon deutsche Truppen dort eingezogen sind, ist bis jetzt noch zweifelhaft.

Flensburg, d. 12. Juni. Ein heute hier angekommener Offizier des v. d. Tann'schen Corps berichtet, daß er am gestrigen Morgen (Sonntag) Apenrade mit einem Transport Leichtverwundeter und Kranker, sowie einiger Bagagewagen, gerade in dem Augenblicke verlassen habe, als Generalmarsch für das dort liegende, jetzt schon gegen 800 Mann starke Corps geschlagen und einige Verwundete (vielleicht aber auch nur Kranke) in die Stadt gebracht worden, während zu gleicher Zeit auf der Rhyde eine Fregatte, ein Dampfschiff und einige Kanonenbötte erschienen. Mehrere der Leichtverwundeten seines Transports sprangen sogleich vom Wagen, um an dem scheinbar bevorstehenden neuen Kampfe Theil zu nehmen. Er selbst führte seine Kranken nach Flensburg, nachdem er die Bagage den preussischen Vorposten übergeben. Aus diesen einfachen Daten scheint sich nun das Gerücht gebildet zu haben, daß das v. d. Tann'sche Corps in bedenklicher Weise von feindlichen Truppenmassen umzingelt worden und in Gefahr sei, aufgehoben zu werden. Indessen war bis zur gestrigen Mitternacht im Flensburger Hauptquartier auch noch nicht die geringste Kunde von einer solchen Umstellung und Gefahr des Corps gekommen. Im Gegentheil deuten die letzten von dorthier eingetroffenen Nachrichten darauf hin, daß die Dänen bis zur Gränze zurückgedrängt sind. — Von den Bewegungen des unier Major v. Zastrow schon am Donnerstagabend von Flensburg nach dem Westen aufgebrochenen Corps schleswig-holsteinischer Truppen ist keine bestimmte Nachricht eingelaufen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 7. Juni. Se. Majestät der König, welcher gestern in Begleitung des Kronprinzen und des Herzogs von Upland auf dem Dampfschiffe »Sylfa« nach Malmö abgereist ist, hat eine aus dem Grafen Sparre als Vorsitzenden und dem Staatsrathe Zahraeus, Wallensteen und Ehrenskam bestehende Regentenschaft eingesetzt. Die Küstungen zu Lande und zu Wasser werden aufs thätigste fortgesetzt. Unser Geschwader ist in den Gewässern von Wden gesehen worden. Die Festungen Wapholm und Carlsten sollen möglichst schnell in Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Gothenburg, d. 7. Juni. Diesen Morgen um 1 Uhr fing die Einschiffung der 4 Regimenter Infanterie in dänischen Schiffen an und dauerte bis 9 Uhr Vormittags, worauf sie, von dänischen Dampfern bugfirt, mit starkem

contrakten Winde in die See gingen, wie man sagt, nach Nyborg, wo sie morgen ankommen sollen. Der Schiffsraum war so beschränkt, daß, obschon man die Mannschaft sehr zusammenstaute, dennoch 300 Mann zurückbleiben mußten. Es erregte ein eigenes Gefühl, diese braven schwedischen Truppen an Bord dänischer Schiffe gehen zu sehen. Man fängt nachgerade an, die Folgen des Krieges bedeutend im Handel und in den Kreditverhältnissen zu spüren, und erfolgt nicht bald eine Beilegung und eine völlige Rückkehr zum Frieden, so dürften bedeutende Bankerotte nicht ausbleiben. Welche vortreffliche Vorkehrungen die Dänen zur Abholung unserer Truppen getroffen, kann man daraus schließen, daß die Schiffe in der See umwenden und wieder einlaufen und wiederum — als überstaut — 500 M. ans Land setzen mußten, welches außerordentlich böses Blut verursacht hat. Schlimmer wird es wohl, wenn man hört, wie es den andern gegangen ist. (— Nach dem Berichte eines von Nyborg in Hamburg eingetroffenen Reisenden waren dort bereits 4500 Mann schwedischer Truppen gelandet. —)

Aus Malmö, den 6. Juni, wird geschrieben: Auf unserer Küste stehen jetzt ca. 15,000 Mann mit 60—70 Kanonen und auf der Rhyde liegen mehrere große Kriegsschiffe, andere werden erwartet, so wie 12—16 große russische.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 10. Juni. Die Dampfschiffe »Eriker« und »Fritza« sind, wie die »Berlingsche Zeitung« meldet, heute mit schwedischen Truppen von Gothenburg in Nyborg angekommen.

Der König ist von Frederiksborg über Kronborg nach Malmö mit dem »Aegyr« abgereist, wo er den König Oscar und die Prinzen Carl Gustav und Oscar traf und eine Revue gehalten wurde; dann reiste der König über Landescrona, wo die beiden Könige die Artillerie und andere Truppen inspicierten, über Helsingör nach Frederiksborg zurück. Die »Berlingsche Zeitung« rühmt die Haltung der Truppen und die Stimmung des Volks.

Italien.

Neapel, d. 25. Mai. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den im Auslande accreditirten Neapolitanischen Gesandten eine Depesche übersandt, worin die Regierung gegen die verläumdenden Angriffe der öffentlichen Blätter vertheidigt wird; aus den von ihr festgestellten Thatsachen gehe „die treulose Absicht hervor, die Constitution umzustürzen und nicht nur das Königreich, sondern auch ganz Italien mit der furchtbarsten Anarchie unter der Form der Republik und des Communismus zu bedrohen. Diese Complotte und Verschwörungen hätten es der Regierung des Königs unmöglich gemacht, für die heilige Sache Italiens ferner so mitzuwirken, wie es bisher geschehen ist. Die Regierung sehe sich daher genöthigt, im Interesse ihrer eigenen Vertheidigung, so wie in dem aller anderen constitutionellen Staaten, alle ihre Truppen aus der Lombardei zurückzurufen, die Anarchie unter der angenommenen Form der Republik und des Communismus zu bekämpfen.“

Bekanntmachung.

Auf Grund des nachstehenden Rescripts des Königlichen Hohen Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 31. v. Mts. lade ich sämmtliche Herrn Schullehrer im Saalkreise hierdurch ein, sich

am 24. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr in der Weintraube zu Siebichenstein zu der angeordneten Conferenz einzufinden.

Halle, am 12. Juni 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Die eingetretenen Veränderungen der Staatsverfassung, und die dadurch bedingte umfassendere Theilnahme des Volkes an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten machen auch eine durchgreifende Reorganisation des Volksschulwesens nach seinen äußeren und inneren Beziehungen erforderlich. Die allgemeine Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit hat sich bereits in vielfachen an das königliche Staatsministerium und mich gelangten, auf eine Umgestaltung des Volksschulwesens bezüglichen Petitionen und Vorschlägen ausgesprochen. Soweit die zu treffenden Maßregeln auf dem administrativen Wege ausführbar sind, werde ich dieselben, nach sorgfältiger Erwägung ihrer Zweckmäßigkeit, sobald als möglich in das Leben treten lassen. Im Allgemeinen aber hängt die beabsichtigte Reorganisation des Volksschulwesens mit der Verfassung des Staates und der einzelnen Gemeinden, mit den Bestimmungen über die Aufbringung der Staats- und Gemeindefinanz, so wie mit der Gestaltung der socialen und kirchlichen Verhältnisse so genau zusammen, daß sie im großen Ganzen nur auf dem Wege der Gesetzgebung ihre vollständige Erledigung finden können.

In letzterer Beziehung werden die verschiedenen Stadien der verfassungsmäßigen Vorbereitung des erforderlichen Gesetzes den bei der Unterhaltung und Organisation des Volksschulwesens Beteiligten ausreichende Gelegenheiten zur Vertretung ihrer Ansichten und Interessen darbieten. Auf der andern Seite aber kann es, was namentlich die innere Organisation der Volksschule und die Stellung der Lehrer zu derselben betrifft, nur erwünscht sein, die aus der eigenen Erfahrung der Lehrer hervorgegangenen Ansichten und Wünsche in einer Weise kennen zu lernen, welche geeignet sein möchte, für die weiteren Maßnahmen einen zweckmäßigen Anhalt darzubieten. Wenn indessen die mir bisher von einzelnen Lehrern und ganzen Lehrerkreisen zugegangenen Petitionen zum Theil auf unhaltbaren Voraussetzungen beruhen, und mitunter Vorschläge enthalten, die theils unausführbar, theils im eigenen Interesse der Schule und der Lehrer nicht ohne Bedenken erscheinen, so habe ich es für das Angemessenste gehalten, eine freie aber ordnungsmäßige Berathung sämmtlicher Lehrer an den Volksschulanstalten herbeizuführen, welchen zu gleicher Zeit Kräfte zur Seite stehen, die nach ihrer Stellung zum Volksschulwesen die erforderlichen thatsächlichen Aufklärungen zu einer richtigen Auffassung der bezüglichen Fragen im Ganzen zu geben vermögen.

Diese Berathung wird in folgender Weise einzuleiten sein:

Die sämmtlichen Lehrer der öffentlichen Elementar- und solcher städtischen Schulen eines jeden landrätlichen Bezirks, die nicht Prognunafien und zu Entlassungsprüfungen berechnete höhere Bürger- und Realschulen sind, treten an einem von dem Kreislandrath zu bestimmenden Tage unter dem Vorsitz des letztern und mit Zuziehung der Kreis-Schulinspektoren resp. Superintendenden zu einer Berathung zusammen. Es wird jedem Mitglied der Conferenz freistehen, seine Ansichten und Wünsche über eine Reorganisation des Volksschulwesens

vorzutragen, und wird die Conferenz durch absolute Stimmenmehrheit zu entscheiden haben, welche bestimmt formulirten Anträge sie zu den übrigen macht. Sodann wählt sie, ebenfalls nach absoluter Stimmenmehrheit, einen zu der Provinzial-Conferenz abzusendenden Deputirten und dessen Stellvertreter aus der Zahl der Lehrer, welcher die Anträge der Conferenz vorzubringen und zu vertreten übernimmt. Auf die Conferenzion des Deputirten ist keine Rücksicht zu nehmen.

Die diesergestalt gewählten Deputirten werden an einem von mir noch näher zu bestimmenden Termin und Ort zu einer Provinzial-Conferenz, zu welcher die Departements-Schulräthe sämmtlicher königlicher Regierungen der Provinz und die Räte des königl. Provinzial-Schul-Collegiums, welche das Volksschulwesen bearbeiten, sowie die Directoren der Schullehrer-Seminarien zu berufen sind, zusammentreten. Zu dieser Conferenz behalte ich mir vor, von hieraus einen Commissarius abzusenden.

Es bleibt jedem Mitgliede unbenommen, selbstständig Gegenstände, das Volksschulwesen betreffend, zur Besprechung vorzuschlagen, sowie der Conferenz, derartige Anträge zu formuliren. Die Beratungen dieser Conferenz müssen in längstens drei Tagen beendet werden.

Das protokollarisch festzustellende Resultat der Berathung wird durch den von mir zu ernennenden Commissarius zu meiner Kenntniß gebracht werden. Em. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, unter bestimmter Hervorhebung des Charakters dieser Conferenzen, welche den Lehrern Gelegenheit geben sollen, ihre Erfahrungen und Wünsche hinsichtlich des Volksschulwesens zur Gewinnung von Anhaltspunkten für die verfassungsmäßige Einleitung einer Reorganisation des letztern vorzutragen, durch die königlichen Regierungen das Erforderliche wegen Zusammentritts der Kreisconferenzen und wegen der Wahl der von ihnen zu deputirenden Lehrer baldgefälligst und so einleiten lassen zu wollen, daß mir durch Euer Hochwohlgeboren längstens in 4 Wochen das Resultat der stattgefundenen Wahlen, sowie dero gefälliger Vorschlag eines möglich in der Mitte der Provinz gelegenen, und zu der Provinzial-Conferenz geeigneten Ortes zukommen kann.

Während für die Mitglieder der Kreisconferenz keine andere Vergütung stattfinden kann, als die etwa für die Bewohnung der gewöhnlichen Lehrerkonferenzen übliche, wird den zur Provinzialconferenz deputirten Lehrern nach Maßgabe der Verordnung vom 28. Juni 1825 IV. pos. 6. täglich an Diäten 20 Sgr. zu vergüten, und werden ihre Reisekosten nach §. 12 der angeführten Verordnung und nach den Rescripten der königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 19. August, 10. September und 28. Dezember 1828 und dem Rescripte des königlichen Ministeriums des Innern vom 17. Juli 1832 (Annalen Band 12 Seite 632 und 945, Jahrb. Band 40 S. 206) zu berechnen sein.

Em. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, den deputirten Lehrern, sowie den einzuberufenden Seminar-Directoren die reglementmäßig zu liquidirenden Diäten und Fuhrkosten nach beendigter Conferenz durch die zunächst gelegene königl. Regierungs-Hauptkasse gegen Quittung gefälligst auszahlen und deren Erstattung bei mir beantragen, auch Vorschüsse vor der definitiven Zahlung leisten zu lassen, wo solche in Fällen des Bedürfnisses vorher gefordert werden.

Die Zahlung der Diäten und Fuhrkosten für die Regierungs- und Provinzial-Schul-Räte wird aus den Diäten und Fuhrkosten-Fonds der betreffenden Behörden erfolgen.

Berlin, den 31. Mai 1848.

An gez. Graf Schwerin.

den königl. Oberpräsidenten,
Herrn v. Bonin Hochwohl-
geboren zu Magdeburg.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer von Krosigt beabsichtigt auf einer zum Rittergute Groß-Merbitz gehörigen, westlich vom Gute und Dorfe Groß-Merbitz liegenden Breite eine Zuckerfabrik zu erbauen, deren Hauptfront nach dem östlich die Breite begrenzenden Halle-Löbejüner Wege zu stehen kommt.

Indem ich dieses Vorkaben in Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, so lade ich alle diejenigen auf, welche gegen die Ausführung dieses Vorhabens Einwendungen machen zu können glauben sollten, sol-

che binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei mir anzumelden.

Halle, am 8. Juni 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Offener Arrest.

Über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Eichardt hier ist durch Verfügung vom 10. Juni d. J. der Concurs eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt worden.

Es werden daher Alle, welche Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften des Gemeinschuldners in Händen haben oder ihm

resp. der von ihm bisher besessenen Handlung Geld verschulden, aufgefordert, weder an denselben noch an irgend Jemanden das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte sofort treulich Anzeige zu machen, und die von ihnen verschuldeten Summen und in ihren Händen befindlichen Gelder und Sachen, mit Vorbehalt ihrer Rechte, in das gerichtliche Depositem allhier abzuliefern, widrigenfalls eine derartige Auszahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und zum Wissen der Masse die anderweitige Beitreibung erfolgen, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschuldet,

gen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem aller seiner daran habenden Unterpfands- und anderer Rechte für verlustig erklärt werden wird.

Halle a/S., am 13. Juni 1848.
Königl. Land- und Stadtgericht.
Der erste Prozeßrichter
Langerhanns.

Die jetzt an den Fleischermeister Blume und resp. an den Handelsmann Goldschmidt vermieteten Läden Nr. 8 und 9 im Anbau des rechten Thurmes sollen anderweit auf die Zeit vom 1. Januar 1849 bis 31. März 1855 öffentlich vermietet werden. Der Bietungstermin findet

Donnerstag den 29. Juni 11 Uhr auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 14. Juni 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Berg-Amt ist von höherer Behörde beauftragt, das, seit dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts von dem königlichen Fiscus besessene Recht, zum Mühl- und Werkstein brechen, mit dem in Anspruch genommenen Rechte des Eigenthums an dem Funde des bei Siebigkerode belegenen Steinbruchs in dem Umfange, wie dieser Steinbruch, zufolge behaupteter Acquisition der betreffenden Grundstücke dermalen versteint ist, sammt dazu gehörigen, zum Betriebe benutzten Gebäuden und anderen etwaigen Zubehörungen nebst Inventarium, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, aber auch mit allen Verbindlichkeiten, namentlich allen darauf haftenden Landes-, Kreis- und Communal-Lasten und Abgaben aller Art, sie mögen schon jetzt entrichtet oder später noch darauf gelegt werden, meistens bind an einen besitz- und zahlungsfähigen Kaufliebhaber zu verkaufen.

Es ist hierzu auf den

11. Julius dieses Jahres
Vormittags 10 Uhr

in dem Expeditiions Lokale im Siebigkeröder Steinbruche ein Licitations-Termin vor den dazu aus unsrer Mitte Deputirten, Herrn Berg-Gerichts-Rath Weiß und Herrn Bergmeister Müller, anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerkten für den meistbietend kleibenden vorgeladen werden, daß höchste Betörde sich die Genehmigung des Zuschlags vorbehalten hat.

Sobald Mittags nach 12 Uhr das Protocoll geschlossen sein wird, sollen weitere Nachgebote nicht angenommen werden.

Lage und Verkauf-Bedingungen können am schwarzen Bretten im Berg-Amts-

Lokale aus, können auch in der Registratur dort eingesehen werden.

Eisleben, den 3. Juni 1848.

Königlich Preussisches Manns-
feldisches Berg-Amt.

Folgende verschollene Personen, als:

- 1) Christiane Caroline Rothe, geboren zu Bitterfeld am 6. December 1809, Tochter des Tuchmacher Rothe daselbst, welche im Jahre 1825 in Leipzig in Dienste getreten, von da nicht zurückkehrt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 2) der Tischlermeister Gottlob Bernhardt Pfordte aus Bitterfeld, welche sich im Jahre 1830 von dort entfernt und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 3) der Schneidergeselle Christian Michael Karl Hund aus Saasch, geboren am 28. März 1798, welcher im Jahre 1816 nach Polen gegangen, von dort nicht zurückgekehrt und ebenfalls von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 4) Johann Gottlieb Tennert von Zörbig, geboren den 2. November 1787, welcher zum letzten Male im Jahre 1824 aus München geschrieben, seitdem aber von sich nichts wieder hat hören lassen; sowie deren Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer Verwandten, respective Curatoren, hiermit edictaliter geladen, binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 25. October 1848 Vorm. 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Zeiz in dem hiesigen Gerichtslocale anberaumten Termine entweder persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden, und weiterer Verfügung entgegen zu sehen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, ihre unbekanntten Erben präcludirt und ihr Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen und verabsolgt werden wird.

Delitzsch, den 26. Novbr. 1847.

Königl. Land- u. Stadtgericht.
Altenstein.

Elegante Offizier-Säbel mit Koppel, außerdem neue und alte Gewehre jeder Art sind bei mir billig zu haben.

Mehrere hundert Stück Lanzen mit National-Fahnen sind in Arbeit und werden à Stück zu 10 $\frac{1}{2}$ von mir abgelassen.

Ferner besorge ich das Schäften und Percussioniren der Gewehre.

Endlich kaufe ich Gewehr-Käufe und Edlöffel zum besten Preis.

Schaafstädt, den 15. Juni 1848.

J. G. Schumacher.

Kirschen-Verpachtung. Die diesjährige Nutzung an Süß- und Sauerkirschen der Königl. Domaine Sittichenbach soll Mittwoch den 21. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten und die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Von unserm Antheile an der Braunkohlengrube »zur Emilie« bei Streng-Naundorf beabsichtigen wir 40 Ruxe im Wege des Meißgebots zu verkaufen und ist zu diesem Behufe auf den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der Expedition des Justiz-Commissar Bindewald zu Eisleben Termin anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch ergebenst einladen. Die Verkaufsbedingungen und speziellere Uebersicht der Grube sind täglich bei uns einzusehen.
Streng-Naundorf, d. 14. Juni 1848.
Ernst & Schmidt.

Sonntag, als den 18. Juni, ladet zum Ball und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Passendorf, d. 14. Juni 1848.
Ch. Dyme.

Nächsten Montag, als den 19. Juni er. Vorm. um 9 Uhr, soll an Ort und Stelle die Heu- und Grummetnutzung einer zum Trothaer Pfarrlehn gehörigen, dicht hinter dem Dorfe, am sogenannten Sauberge gelegenen Wiese für dieses Jahr gegen auf der Stelle zu leistende baare Bezahlung an den Meißbietenden verpachtet werden.
W. Rudolph, Pastor.

Sahrmarkts-Anzeige.

Der mit höchster Genehmigung in Radegast neu angelegte fünfte Kram- und Viehmarkt soll jedesmal

Freitag vor Margaretha fallen, mithin in diesem Jahre den siebenten Julius.

Zugleich wird hierdurch ein verehrtes Publikum (Verkäufer und Käufer) ergebenst ersucht, uns recht zahlreich mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Radegast, den 10. Juni 1848.

Der Orts-Vorstand.
C. Saxonberger.

Ein tüchtiges Mädchen findet sogleich einen Dienst; frankirte Nr. mit A. L. bez. wird die Exp. des Courtiers weiter besördern.

Ein 2 $\frac{1}{4}$ -jähriger Bulle, holländische Race, 4 Stück zur Zucht sehr brauchbare Schaaf-Böcke stehen in Gimrig bei Halle zum Verkauf.